

der Frauen. In ganzen Trupps rückten sie aus der rue Grazatier und aus der rue de Charenton. Manche mit Fähnchen, keine blauweißbroten, wie sie einige Bürger an ihre Balkone gesteckt hatten, es waren weiße, ganz rote, auf einer war übrigens auch ein Bild: Zwei kräftige Arbeiterhände zerbrachen ein Gewehr.

Wie kleine Wellen schlugen sie gegen den Zug der Soldaten, hängten sich den Marschierenden an, redeten auf sie ein, und das war kein Flüstern und kein Abschiednehmen mehr, das waren bissigere Worte, härtere: „Bleibt daheim! Wo wollt ihr hin. Farbige totschiagen! Schämt euch!“ Oder: „Her mit dem Gewehr! Tretet es in den Staub! Auch den Tornister. Fort mit dem Mordzeug!“ Und überall da, wo das Gedränge am dichtesten war, und überall da, wo man die jungen Soldaten am stärksten bedrohte, da sahen wir sie wieder, unsre Johanne vom gestrigen Abend. Sie war die Anführerin dieser kleinen Wellen, sie hatte ihren Plan schon verwirklicht. Wie ein Turm, wie eine Barrikade, wie ein tapferer, streitbarer Held stemmte sie sich den ausziehenden Soldaten entgegen.

Das Ende dieses Kampfes verlief nicht so friedlich wie es angefangen hatte. Berittene Gendarmen klapperten auf einmal durch die Straßen. Sie rissen die Frauen von den Ausrückenden fort, sie trieben sie zurück, jagten sie in die Nebenstraßen, aber die Geschlagenen hatten ihren Sieg schon errungen. Als der dicke Offizier seine Soldaten zählte, fehlten ihm einige, nicht sehr viel, vielleicht ein gutes Dutzend, und sie blieben trotz allen Suchens weiter verloren.

Ich war die nächsten Tage außerhalb von Paris, hinter St. Denis. Justus wollte mir eine Arbeiterkommune zeigen, und ich hörte so eine Weile nichts von unserer Johanne. Ich weiß auch nicht, ob während dieser Zeit neue Kämpfe waren, aber als ich wieder zurückkam, es war an einem Freitag und noch sehr früh, lief ich gleich in einen hinein.

Diesmal war ein größerer Trupp Soldaten unterwegs. Vielleicht ein ganzes Bataillon. Sie marschierten mit ziemlichem Eilschritt, kamen wahrscheinlich aus einer der nördlichen Kasernen und sollten auch hinunter nach dem Gare de Lyon.

Der Zusammenstoß mit der Polizei war schon erfolgt. Wenigstens sah ich überall flüchtende Frauen, wieder Gendarme zu